

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile: Die Kombination von Gruppen- und Einzel-Coaching

✦ *Rosaria Chirico, Ingrid Kollak und Nils Lahmann*

Im Rahmen der Studie „Entwicklung, Durchführung und Evaluation eines Schreibcoachingprogramms“ (Schreib-EDE) an der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) entwickelten wir ein Schreibcoachingprogramm, das aus der Kombination eines Gruppencoachings und Einzelcoaching-Sitzungen bestand. In diesem Artikel erläutern wir, warum wir uns für die Verzahnung von kollektiven und individuellen Beratungsangeboten entschieden.¹

Das Schreibcoaching-Programm an der ASH Berlin im Rahmen der Schreib-EDE-Studie

Insgesamt 154 Studierende aller Studiengänge der ASH Berlin beteiligten sich von Oktober bis November 2011 an der Schreib-EDE-Studie, die im Rahmen des vom Berliner Senat finanzierten „Masterplan -Ausbildungsoffensive“² stattfand. Die Studie hatte zum Ziel, die Wirkung eines Schreibcoachingangebots quantitativ nachzuweisen und war folgendermaßen aufgebaut:

1. Erste Befragung der Teilnehmenden (Intervention- und Kon-

¹Die Evaluation des Programms durch die Teilnehmenden erscheint in der nächsten JoSch-Ausgabe.

²Ziel der Förderlinie 8 des „Masterplans - Ausbildungsoffensive“ ist es, hochschulspezifische Maßnahmen für Innovationen zu entwickeln, die einen besonderen Aspekt zur Verbesserung der Lehre bedienen sowie zur Verbesserung der Kompetenz und des Studienerfolgs der Studierenden führen. Siehe hierzu: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-wissenschaft/wissenschaftspolitik/masterplan_ausbildungsoffensive.pdf?start&ts=1216288881&file=masterplan_ausbildungsoffensive.pdf [27.02.2012].

trollgruppe) mittels des eigens erstellten Fragebogens zur Selbsteinschätzung.

2. Eintägiges Gruppencoaching zum wissenschaftlichen Schreiben (Interventionsgruppe).
3. Zweimal Einzelcoaching à 60 min mit individuellem Fokus (Interventionsgruppe).
4. Zweite Befragung der Teilnehmenden nach der Intervention (Intervention- und Kontrollgruppe) mittels des eigens erstellten Fragebogens und Ausfüllen des Evaluationsbogens (Interventionsgruppe).

Von den 154 Studierenden gehörten 69 zur Interventionsgruppe und 85 zur Kontrollgruppe. Von diesen Teilnehmenden stammt die große Mehrheit ($n = 138$ oder 89,6 %) aus den vier Bachelor- und Diplomstudiengängen Soziale Arbeit (B.A.), Gesundheits- und Pflegemanagement (B.Sc.), Erziehung und Bildung im Kindesalter (B.A.) und Ergo- und Physiotherapie (B.Sc.). Weitere 16 (10,4 %) der befragten Studierenden stammen aus den Masterstudiengängen Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik (M.A.), Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen (M.Sc.) sowie den Masterstudiengängen Klinische Sozialarbeit (M.A.) und Sozialmanagement (M.A.). Der Fragebogen beinhaltete insgesamt 47 Fragen zu den Dimensionen:

- Einstellungen zum Schreiben,
- Vorgehensweisen in den einzelnen Schreibphasen,
- psychologische Komponenten,
- soziologische Komponenten,
- Selbst- und Zeitmanagement sowie
- soziodemografische Daten.

Er wurde zweimal von den ProbandInnen beantwortet: vor und nach der Intervention. Außerdem entwickelten wir einen Evaluationsfragebogen, der 18 Fragen umfasste. Damit wollten wir herausfinden, wie die Studierenden das besondere Angebot dieser Studie,

Gruppen- und Einzelcoaching anzubieten, und die persönlich erlebte Wirkung dessen einschätzen (siehe nächste JoSch-Ausgabe).

Das Schreibcoaching-Programm fand im Zeitraum 17.10.2011 bis 02.12.2011 in den Räumen der ASH Berlin statt. Das Gruppencoaching wurde sieben Mal angeboten und bestand aus jeweils sieben bis zwölf Studierenden der ASH mit insgesamt 73 Teilnehmenden. Von diesen 73 haben 69 Studierende mit einem Abstand von ca. ein bis zwei Wochen die erste individuelle Schreibberatung bei einem Coach besucht. Der Abstand zwischen dem ersten und zweiten Einzelcoaching betrug wiederum mindestens zwei Wochen und fand bei demselben Coach statt.

Warum Schreibcoaching- und nicht Schreibberatung?

Schreibcoaching entspricht einem „entwicklungsorientierten Beraten“ (Fröchling 2002: 7), das aus mehreren Treffen zwischen Rat suchenden und beratenden Personen besteht³, wohingegen Schreibberatung auch einmalig stattfinden kann. Zum Beispiel bei Fragen wie: „Was beinhaltet ein Exposé?“ oder „Wie erstelle ich ein Inhaltsverzeichnis?“.

Wir teilten den Interessierten während der Informations- und Anmeldephase mit, dass sie nur an dem gesamten Programm und nicht an einzelnen Angeboten teilnehmen konnten. Festzuhalten ist allerdings, dass von den 73 Teilnehmenden am Gruppencoaching nur 64 Studierende beide Einzelcoachingtermine nutzten. Dies spricht dafür, dass nicht jede/r Ratsuchende ein intensives Schreibcoachingangebot benötigt. Einige Teilnehmende kamen nach eigener Auskunft aus Neugierde. Sie hatten kaum Schwierigkeiten mit dem Schreiben. Insofern stimmen wir den Autorinnen des Buchs „Zukunftsmo-

³Anke Fröchling benennt für den Schreibcoaching-Prozess fünf Phasen: (1) Vorgespräch/Kontaktaufnahme: Coach und KlientIn lernen sich kennen und klären mögliche Voraussetzungen und Inhalte für ein Schreibcoaching, (2) Situation analysieren: Coach und KlientIn analysieren die Ausgangslage oder Problemsituation des Klienten, (3) Ziele und Inhalte bestimmen: Coach und KlientIn bestimmen, welche Ergebnisse erreicht und welche Inhalte genau erarbeitet werden sollen, (4) Lösungen erarbeiten: Dies ist die zentrale Phase des Schreibcoachings. Hier erarbeitet die/der KlientIn unterstützt und angeleitet durch den Schreibcoach konkrete Lösungen für seine Probleme oder Aufgaben, (5) Bewertung und Abschluss: Bewerten des Coaching-Prozesses und der Ergebnisse, Verabschiedung.

dell Schreibberatung“ darin zu, dass Schreibberatung auch „eine Anlaufstelle für alle Schreibenden sein [soll], die ins Gespräch über das eigene Schreiben kommen möchten“ (Grieshammer et al. 2012: X).

Gruppen- versus Einzelcoaching oder: Was hat das eine, was das andere nicht hat?

Wir konzentrierten uns bei der Konzeption des Schreibcoachingprogramms auf folgende Frage: Was sind die wirksamsten - uns bekannten - Bestandteile aus Gruppensettings und Einzelcoaching und wie können sie im Rahmen des Schreibcoachingprogramms als „best of“ effektiv eingebaut werden? Diese Bestandteile, die wir weiter unten benennen werden, nutzten wir für die Umsetzung folgender Lehrziele:

1. Wissen über das Schreiben und den Schreibprozess und neue Schreibtechniken vermitteln (Input- und Übungs-Sequenzen).
2. Die Teilnehmenden ihren individuellen Standort bestimmen und Ressourcen herausarbeiten lassen: Wo stehe ich aktuell? Über welche Ressourcen verfüge ich? Welcher Schreibertyp bin ich? Welche Probleme, die ich mit dem Schreiben habe, kann ich lösen? Wo brauche ich weitergehendes Methodenwissen, Übungen, ergänzendes Material, eine andere Einstellung u.a.? Was kann ich sonst noch verändern: z.B. Schreibzeiten, Schreiborte? (Übungs-Sequenzen, Erfahrungsaustausch, Diskussion in Kleingruppen oder Plenum)
3. Zur Zielformulierung für das individuelle Schreibcoaching anregen: Mit welchen Fragen oder Zielen gehe ich in das Einzelcoaching? Wofür genau möchte ich die zwei Stunden nutzen? (Austausch im Plenum und Raum für individuelle Reflexion)
4. Kurz- und langfristige individuelle Lösungen erarbeiten und reflektieren. (Beratungsgespräche im Einzelcoaching)

Die Umsetzung der Ziele 1 bis 3 strebten wir im Gruppencoaching (GC) à einem Tag (10-16 Uhr) an. Ziel 4 war Fokus der zwei anschließenden Einzelcoachingsitzungen (EC) à 60 Minuten.

***The best of* Gruppencoaching: „Es tat so gut zu hören, dass es mir nicht allein so geht“ oder „Es war gut zu erfahren, wie die anderen beim Schreiben vorgehen“**

Diese typischen Reaktionen auf Schreibworkshops zeigen, wie wertvoll es ist, einen Raum für den Austausch über Schreiberfahrungen zu bieten. In einer klassischen face-to-face Schreibberatung kann man den Austausch zwar simulieren, indem man über Schreiberfahrungen anderer berichtet oder auf Statistiken, Studien usw. zurückgreift. Den tatsächlichen Austausch kann man aber nicht ersetzen. Uns war wichtig, an verschiedenen Stellen den Raum für Gespräche untereinander zu öffnen und zwar als:

- Austausch über die Wirkung der im GC neu ausprobierten Schreibtechniken,
- Austausch über die bisherige Gestaltung von Schreibprozessen,
- Austausch über Vorgehensweisen beim Recherchieren, Lesen und Exzerpieren.

Wir wollten im GC außerdem das Wissen über unterschiedliche Schreibertypen erfahrbar machen. Das war nicht schwer, denn sobald neue Methoden nach ihrer Erprobung besprochen werden, fallen die Reaktionen der Schreibenden in der Regel unterschiedlich aus. So kann beispielweise jemand sagen: „Ich fand Clustern toll! Damit fange ich jetzt immer an, wenn ich mich einem neuen Thema widme.“ Und die Tischnachbarin kommentiert: „Also bei mir ist jetzt noch mehr Chaos entstanden. Ich habe doch schon so viele Ideen. Ich brauche etwas, was mich strukturiert.“

Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Schreibertypen sozusagen *live* - und nicht aus dem Buch - kennen und somit auch den Gedanken, dass es keine „richtige oder falsche“ Methode gibt. Das Gruppencoaching erhält dadurch - zumindest in dieser Phase - den Charakter eines gemeinsamen Ausprobierens mit teilweise sehr unterschiedlichen Ergebnissen.

Was kann die Gruppe außerdem noch?

Jeder kann in einem Gruppencoaching vom Wissen und den Erfahrungen der anderen profitieren und dadurch neue Blickwinkel gewinnen. Außerdem erlauben Gruppensettings unterschiedlich gestaltet zu werden: Wir können Studierende aus nur einem Fach oder aus verschiedenen Fächern, aus dem gleichen Semester oder unabhängig von der Semesteranzahl zusammenbringen. Gruppen bieten darüber hinaus Variationsmöglichkeiten in der Kleingruppenarbeit; 2er-, 3er- oder 4er- Gruppen lassen sich schon bei einer Gesamtgröße von 8 Teilnehmenden bilden. TrainerInnen oder ModeratorInnen können auf vielfältige didaktische Methoden zurückgreifen, um die Teilnehmenden zu aktivieren. All diese Möglichkeiten und Variablen können in Konzepte für GC eingebaut werden und somit ein abwechslungsreiches und lebendiges Lernen möglich machen.

Die Verzahnung von Gruppen- und Einzelcoaching: Den Übergang gestalten

Uns überraschte im ersten GC, dass einige Teilnehmende nicht verstanden hatten, dass Coaching ein von ihnen gesteuerter Lernprozess ist, obwohl wir meinten, dies genügend kommuniziert zu haben. Gruppensettings sind Studierenden durch Schule und Hochschule extrem gut vertraut. Sie können aber selbstständig und selbstbestimmt überlegen zu können, welche Fragen man mit einem Schreibcoach besprechen möchte, hat bei einigen dann doch zu Irritationen geführt.

Möglicherweise ist im Umgang mit Bachelorstudierenden stärker zu berücksichtigen, dass sie wenig dazu angeregt werden, ihren Lernprozess im Laufe des Studiums mitzugestalten. Daher haben wir - nachdem wir im ersten Gruppencoaching auf diese Irritation aufmerksam wurden - die individuelle Zielformulierung für das EC bereits im GC stärker zum Thema gemacht: zum Beispiel indem wir mögliche Themen vorgetragen haben, wie Feedback zu bestimmten Texten erhalten, über den eigenen Stil sprechen oder die Kritik zu einer bereits geschriebenen Hausarbeit nachvollziehen.

Da uns aber an dieser Stelle wichtig war, die Teilnehmenden nicht zu manipulieren, fassten wir den Kreis der möglichen Fragen bewusst weit: ganz im Sinne der Dimensionen, die zu Beginn des GC im Fragebogen thematisiert worden waren (Einstellungen zum

Schreiben, Vorgehensweisen in den einzelnen Schreibphasen, psychologische Komponenten, soziologische Komponenten sowie Selbst- und Zeitmanagement).

Wir glauben, dass wir durch die Thematisierung dessen, was Einzelcoaching überhaupt leistet, Ratsuchende dazu angeregt haben, das Beratungsangebot auf eine intensive Art und Weise mit zu gestalten und persönlich zu nutzen. Anders ausgedrückt: Waren im GC noch Haltungen wie „Ich wollte nur mal gucken, was ihr hier so macht.“ oder „Bei mir läuft es eigentlich ganz gut, aber ich wollte nichts verpassen.“ vorhanden, so kamen im Anschluss alle Teilnehmenden ganz im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe mit sehr konkreten Anliegen in die Einzelberatung.

The best of Einzelcoaching: Zeit und Raum für das Erarbeiten individueller Lösungen

Die Intensität im Erarbeiten individueller Lösungen, so wie wir sie aus dem Einzelcoaching kennen, ist anders kaum zu erreichen. Das hat verschiedene Gründe: Teilnehmende von Gruppensituationen werden sich mitunter nicht so stark öffnen wie in einem Einzelcoaching, das einen für sie geschützten Raum darstellt und in dessen Mittelpunkt sie stehen. In diesem Raum können sie sanktionsfrei äußern, was sie denken oder was sie belastet. Voraussetzung dafür ist das Vertrauensverhältnis zum Schreibcoach, den oder die sie sich idealerweise selbst aussuchen. Das war im Rahmen von Schreib-EDE leider nicht möglich. Hier mussten wir aus zeitlichen und organisatorischen Gründen Teilnehmende und Coachs per Zufallsprinzip zuordnen.

Es kann passieren, dass einzelne TeilnehmerInnen sich in einer Gruppe aus unterschiedlichen Gründen unwohl fühlen, ohne dass TrainerInnen davon überhaupt Notiz nehmen. Im Einzelcoaching hingegen ist die Aufmerksamkeit ungeteilt bei der Rat suchenden Person. Feedback auf die Beratung selbst ist außerdem Bestandteil jeder Coachingsitzung.

Ratsuchende werden im Einzelcoaching darin unterstützt, in ihrem eigenen Tempo, Schritt für Schritt, weiter zu kommen. Dies kann bedeuten, weiter zu schreiben, sich der eigenen Haltung zum Schreiben bewusst zu werden, negative Glaubenssätze ausfindig zu

machen, Arbeitspläne zu erstellen usw.. Die individuelle Zielformulierung ist ein wichtiger Punkt im Coachingprozess. Alles, was die Teilnehmenden des Gruppencoachings vertiefen wollten, konnten sie im EC zum Inhalt machen. In den meisten Fällen hatten die Teilnehmenden des GC schon ausformulierte und - in zwei Sitzungen - handhabbare Ziele für das EC vorbereitet. Andernfalls wurden auch hier noch einmal die Zielformulierung überprüft und Inhalte bzw. Ziele miteinander besprochen.

Im Gegensatz zur Gruppensituation wissen Beratende im Einzelcoaching, wohin Ratsuchende steuern und sie können nun auf dem Weg zu individuellen Lösungen intervenieren. Dabei greifen sie methodisch auf eine Reihe von Gesprächsführungs- und Beratungstechniken zurück wie: zuhören, nachfragen, spiegeln, Arbeitsvorschläge machen, Informationen geben, das eigene Vorgehen transparent machen. Die Ratsuchenden wussten darüber hinaus, dass es einen zweiten Termin geben würde und hatten die Möglichkeit, Veränderungen und Entwicklungsprozesse mit ihren Schreibcoachs zu reflektieren.

Die im Rahmen von Schreib-EDE engagierten Coachs brachten einen vielfältigen Erfahrungsschatz aus der schreibpädagogischen und beraterischen Tätigkeit mit. Sechs Schreibcoachs stammten aus dem DozentInnenteam des Masterstudiengangs „Biografisches und Kreatives Schreiben“ der ASH. Drei zusätzliche, freiberufliche Schreibcoachs mit schreibdidaktischer oder psychologischer Ausbildung rundeten das Teamprofil ab. In einem Briefing erhielten die Coachs eine Mappe mit Materialien für das Einzelcoaching. Alle Coachs arbeiteten nach Grundsätzen des personenzentrierten, ressourcen- und lösungsorientierten Beratens.

Sicherlich haben zwei Termine in einigen Fällen nicht ausgereicht, um den Schreibcoachingprozess abzuschließen, aber leider konnten wir im Rahmen der Studie keine weiteren Treffen finanzieren. Einige Teilnehmende entschieden daher nach Ablauf des Programms weitere Coachingtreffen selbst zu bezahlen. Auch wenn dies nicht Sinn und Zweck von Schreib-EDE war, zeigt es doch, wie sehr das Programm von den Teilnehmenden geschätzt wurde.

Fazit

Was also sind die Vorteile einer Kombination von Gruppen- und

Einzel-Schreibcoaching? Wir sind in der Konzeptionsphase von Szenarien ausgegangen, in denen der Schreibberatungsbedarf von Studierenden und AbsolventInnen durch Hochschulangebote nicht genug gedeckt wird, so wie es an der ASH der Fall ist. Aber auch für die Arbeit von Schreibzentren oder -werkstätten könnte die Kombination von GC und EC interessant sein. Zum Beispiel dann, wenn Einrichtungen der Schreibberatung nicht ausreichend ausgestattet sind, um Ratsuchende individuell so zu beraten, wie es in Bezug auf Inhalt, Dauer und Anzahl der Beratungen nötig wäre. Durch die Kombination von GC und EC kann die Anzahl der Einzelberatungen reduziert werden und zwar auf eine für die Ratsuchenden gewinnbringende Weise.

Es gibt im Rahmen der prozessorientierten Schreibdidaktik ein Basiswissen (gemeint ist das Wissen über den Schreibprozess; über Schreibphasen; die Zuordnung zu Schreibertypen; positiv und negativ beeinflussende Faktoren), das in einem Gruppensetting unserer Meinung nach anregender und bunter vermittelt werden kann als in einem üblichen Beratungssetting zu zweit. Durch das im GC erlernte Basiswissen können Schreibende differenzierter über das Schreiben sprechen (Meta-Sprache des Schreibens) und sind somit auch in der Lage, ihre Situation genauer zu benennen und Ziele so zu formulieren, dass man in der Einzelberatung schneller in die Phase der Lösungserarbeitung übergehen kann.

Wir wollten hauptsächlich von den Besonderheiten der einzelnen Settings in ihrer Kombination profitieren, denn: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Schreib-EDE hat gezeigt, dass GC als optimale Vorbereitung für EC und als Fokussierung auf die lösungsorientierte Arbeit eingesetzt werden kann. Die durch den Erfahrungsaustausch im GC gewonnene Erkenntnis „Ich bin nicht der einzige Mensch auf der Welt, dem das Schreiben hin und wieder schwer fällt“ bewirkt mitunter auch, dass Studierende befreiter ins Einzelcoaching gehen beziehungsweise überhaupt das Angebot von Einzelcoaching nutzen.

Inwiefern diese positiven Effekte auch von den Teilnehmenden wahrgenommen wurden, zeigt unserer Beitrag in der nächsten JoSch-Ausgabe, in dem wir die Evaluation des Programms vorstellen werden.

Literatur

Fröchling, Anke (2002): *Schreibcoaching. Ein innovatives Beratungskonzept*. Aachen: Shaker Verlag.

Grieshammer, Ella/ Liebetanz, Franziska/ Peters, Nora/ Zegenhagen, Jana (2012): *Zukunftsmodell Schreibberatung. Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium*. Baltmannweiler: Schneider.

Weitere Informationen

Zu Schreib-EDE werden voraussichtlich insgesamt vier Artikel veröffentlicht: (1) Hintergründe und Ziele von Schreib-EDE, Rekrutierung der Teilnehmenden und Schreibcoachs und Aufbau der Studie sind nachzulesen in: Kollak, Ingrid/ Chirico, Rosaria/ Lahmann, Nils: Brauchen Studierende ein Schreibcoaching für das wissenschaftliche Schreiben? Die Schreibstudie „Entwicklung, Durchführung und Evaluation eines Schreibcoachingprogramms für Studierende der Alice Salomon Hochschule Berlin“ (Schreib-EDE) und deren wesentliche Ergebnisse. In: *Soziale Arbeit*, Ausgabe Mai 2013, Berlin. (2) Vorstellung und Begründung des Schreibcoachingangebots: dieser Artikel. (3) Evaluation durch die Studierenden: Folgebeitrag in der nächsten JoSch-Ausgabe. (4) Ergebnisse der Wirksamkeitsstudie und die dafür erstellten Fragebögen werden in einem zusätzlichen Beitrag veröffentlicht. Über Zeit und Ort der Veröffentlichung informieren wir gerne auf Nachfrage.

Zu den AutorInnen



Rosaria Chirico, www.schreib-los.de, leitete 2001 ihren ersten wissenschaftlichen Schreibkurs an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2004 ist sie freiberufliche Schreibtrainerin und -coach (v.a. Graduiertenschulen und Hochschuldidaktik). Zur Zeit baut sie die Schreibwerkstatt am Fachbereich A der Bergischen Universität Wuppertal mit auf.

© Rosaria Chirico



Ingrid Kollak, Prof. Dr. phil., wissenschaftliche Leitung des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Biografisches und Kreatives Schreiben an der Alice Salomon Hochschule Berlin, Leitung des Forschungsprojekts Entwicklung, Durchführung und Evaluation eines Schreibcoachingprogramms für Studierende der ASH (2011-2012) und Initiatorin des Schreibcafés in der Berliner Buchhandlung Lehmanns.

© Ingrid Kollak

Nils Axel Lahmann, Priv.-Doz. Dr. rer. cur., MSc ist Epidemiologe und Pflegewissenschaftler; wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leitung empirische Pflegeforschung, Institut für Medizin-/Pflegepädagogik und Pflegewissenschaft Zentrum 1 für Human- und Gesundheitswissenschaften, Charité - Universitätsmedizin Berlin

Anhang: Feinkonzept Gruppencoaching

Zeit	Beschreibung der Handlungssituation	Begründungszusammenhang der Handlungssituationen	Setting	Material
10.00 bis 10.25	Kennenlernen der Gruppe - Eintrudeln - Jede/r schreibt einen Begriff auf, der als Symbol, Metapher oder Schlagwort für die eigene, aktuelle Schreibsituation steht - Kurze Vorstellungsrunde (nur Name, Studienfach und Begründung der Begriffswahl) - Kursleitung stellt sich vor	- Ankommen - Sich einstellen auf den gemeinsamen Workshop - Aktivierung der Selbstreflexion: „Wo stehe ich?“ - Gruppe lernt sich kennen - Eigene Probleme als „typische Probleme“ wahrnehmen - Atmosphäre des offenen Austauschs einführen	Sitz/Tisch- kreis je nach Möglich- keiten im Raum	Modera- tionskarten Marker
10.25 bis 10.35	- Vorstellung Schreib-EDE durch Kursleitung (Hintergrund, Ziele) - Ausfüllen des Fragebogens	- Beteiligung an Studie verdeutlichen	Ausfüllen am Tisch	Frage- bogen 1
10.35 bis 10.40	Programm vorstellen - evtl. Kurzkomentar zur Vorstellungsrunde: Was von den angesprochenen Aspekten ist heute Thema, was nicht? - Zeit für offene Fragen zu Schreib-EDE	- Abgleich eigene Erwartungen und Kursprogramm		Flipchart: Pro- gramm vorstellen

<p>10.40 Input durch Kursleitung: Was beim Schreiben alles passiert</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretischen Hintergrund klären - Erklärung für Schwierigkeiten beim Schreiben bieten - Erste Möglichkeit der Selbstdiagnose bieten - Benennen und Zuordnen eigener Schreibschwierigkeiten 	<p>Impulsreferat durch Kursleitung, Austausch im Plenum</p>	<p>“Hand-Power-Point“ Pinnwand</p>
<p>11.00 1. Einführung in prozessorientierte Schreibdidaktik, Schreibmodell (Hayes & Flower) 2. Konzept der inneren vs. äußeren Sprache (Piaget & Wygotski) 3. Emotionale, psychologische und arbeitsorganisatorische Faktoren, die das Schreiben beeinflussen können (Kruse, Ruhmann) 4. Unterschiedl. Arbeits- und Schreibertypen (Eco, Bräuer u.a.) <i>Zeit zum Mitschreiben geben!</i> Zusammenfassung: - Schreiben ist ein komplexer Vorgang. - Schreiben kann man lernen/verbessern. - Schreiben ist ein Prozess, je mehr man darüber weiß, desto besser. - Folgt man dem Prozesscharakter werden automatisch viele Probleme umgangen. - Unterschiedliche Arbeitstypen arbeiten anders.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung der TN nach der Mittagspause - Freewriting kennen lernen - Möglichkeit zum Festhalten und Reflektieren von Ergebnissen durch Schreiben 	<p>Einzelarbeit, Austausch im Plenum</p>	<p>Flipchart: Merkmale Freewriting</p>
<p>11.00 freewriting</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Methode einführen 		
<p>11.15 - <i>Halten Sie nun schriftlich fest, was Sie bis hierhin Neues über das Schreiben erfahren haben und was Ihnen davon für ihre persönliche Situation wichtig erscheint. 7 min</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch über die Methode 		

Pause 15min

11.30 bis	Überblick Phasen im wissenschaftlichen Schreibprozess	- Arbeiten mit einem Schreibphasenmodell	3er Gruppen, Austausch im Plenum, schriftliche Reflexion	Arbeitsblatt: Teilschritte nach Kruse
12.30	<i>Tauschen Sie sich darüber aus, wieviel Zeit Sie für die einzelnen Phasen verwenden und inwiefern Ihr Vorgehen von dem Modell abweicht.</i> Zusammenfassung: - Schreiben und Überarbeiten trennen! - Schreiben Sie nie einen fertigen Text! - Zeitdauer festlegen für einzelne Phasen: nicht Inhalt entscheidet über die Zeit sondern die Zeit über den Inhalt! <i>Halten Sie kurz schriftlich fest: Was habe ich durch diese Einheit über mein Schreibverhalten erfahren?</i>	- Autausch in Kleingruppen über eigene Vorgehensweise - Kennenlernen anderer Arbeitsweisen - Erkennen von Ressourcen - Kennenlernen einer Empfehlung zur strukturierten, zeitlichen Organisation von Schreibprozessen		

Pause 45min

13.20 bis	Übungszyklus zur Orientierungs- und Planungsphase	- Ausprobieren kreativer Techniken	Einzelarbeit,	Arbeitsblatt:
14.30	- Clustering - Brainstorming - Freewriting - Frage-/Antwort-Tabelle - Verdichtungsübung - Assoziieren - Perspektivwechsel PW Exemplarisch an einem Spaß-Thema „Die Zukunft des Kochens“ oder jede/r für sich an eigenem Thema	- Überblick über Techniken und Methoden geben, die nicht alle ausprobiert werden können. - Empfehlungen zum Umgang mit verschiedenen Problemen	Austausch im Plenum	Übungszyklus, Bilder von Menschen für PW

Pause 15min				
14.45	Material sammeln, lesen, exzerpieren	- Lesemethoden kennenlernen	Austausch	Arbeitsblatt
bis	Hier nur Input und Austausch im Plenum	-	im Ple-	Leseme-
15.15	- Mind-Map-Lesen	- eigenes Vorgehen reflektieren	num	thoden
	- 4-Spalten-Methode	- Typische Probleme im Umgang mit Literatur besprechen und Lösungen kennenlernen		
15.15	Evaluation und Überleitung zum individ.	- Festhalten, was sich verändert hat	Austausch	Listen
bis	Coaching	- Vorbereitung auf individuelle Beratung	im Ple-	Einzel-
16.00	- Termine mit Coachs bekannt geben und Möglichkeit des Tauschs	- Organisatorisches	num	termine,
	- Inhaltliche Überleitung zur individuellen Beratung: Zielformulierung	- Feedback zum heutigen Tag		Moderations-
	- Offene Evaluation mit dem Begriff vom Morgen, zweiten Begriff benennen: was hat sich verändert?			tags